

Panikherz

von Benjamin von Stuckrad-Barre

Gastspiel Berliner Ensemble

Inszenierung: Oliver Reese | Bühne: Hansjörg Hartung | Kostüme: Elina Schnizler

Musik: Jörg Gollasch | Licht: Ulrich Eh

Live-Musik: Lukas Fröhlich, Peer Neumann, Gerhard Schmitt, Tilo Weber, Manuel Zacek
mit Bettina Hoppe, Jonathan Kempf, Gabriel Schneider, Paul Zichner

Stadttheater Fürth, Großes Haus

Di 2. & Mi 3. Juli 2024, 19.30 Uhr

€ 40,-37,-32,-25,-11,- (8-Euro-Ticket für Schüler*innen, Studierende, Azubis, BUFDIs, FWDL)

Theaterkasse: Tel. 0911/974 24 00 • Fax 0911/ 974 24 44 • E-Mail theaterkasse@fuerth.de

Es ist schwer zu sagen, wann genau die Party vorbei ist, aber manchmal ist es sogar noch schwerer, den Weg nach Hause zu finden. Benjamin von Stuckrad-Barres Autobiografie Panikherz ist eine im Kern durchaus christliche Erlösungsgeschichte im Gewand eines Popromans. Was gemeinhin als Pop-Literatur bezeichnet wird, ist in erster Linie eine radikal subjektivistische, eine Ich-Literatur. "Nicht persönlich nehmen, wurde mir allseits geraten; allein, wie eigentlich sonst?" Es gibt keinerlei erzählerische Kommentierung, moralisierende Außenperspektive und somit werden traditionelle Vorstellungen von Identitätsfindung, Autonomie und Sinnsuche in Frage gestellt. Und hier fängt das Problem an: Stuckrad-Barre scheitert an dieser entscheidenden Stelle seines Lebensromans. Er bekommt es nicht hin, sein Selbstbild mit der Wirklichkeit kongruent zu machen. Er verfällt der Sünde unserer Zeit: Narzissmus. Also ist es nur konsequent, dass auf der Bühne nicht ein Benjamin von Stuckrad-Barre auftritt, sondern gleich vier. Ein Spiel mit unterschiedlichen Formen von Erinnerung und Selbstbeschreibungen beginnt und stellt die Linearität von Biografie in Frage. Nach und nach wird das Konzept Biografie als Illusion entlarvt. Oliver Reese und das Ensemble haben aus dem gut 500-Seiten-Roman eine Fassung von knapp 40-Seiten destilliert, getragen und weiter erzählt von den Songs, die Stuckrad-Barre sein Leben lang begleiteten – vom Prediger des Rock'n'Roll Udo Lindenberg.

Stuckrad-Barre entwickelt eine Essstörung, diese bekämpft er mit Kokain – appetithemmend – und hat schlussendlich auch noch ein Alkoholproblem. In seinen Worten: „Hauptsache, viel.“ Mischkonsum. Polytox. Aber woher kommt dieser Wunsch nach Entgrenzung, nach Totalität? Trägt das menschliche Leben in sich den Wunsch, sich zu überwinden, die Grenzen zu sprengen? Oder anders: Weshalb eigentlich maßvoll? Und nach wessen Maß? Das Thema des Ich-Verlusts, die Sehnsucht nach Applaus und die anschließende Ich-Findung sind zentral in diesem Soundtrack eines selbstzerstörerischen Lebens. Stuckrad-Barre wird zum Reporter seines eigenen Verfalls und der immer wieder zu scheitern scheinenden Erlösung ...

Alle Materialien und Bilder zum Download finden Sie auch unter

www.stadttheater.de/juli2024

Informationen zum Berliner Ensemble erhalten Sie unter [Berliner Ensemble | berliner-ensemble](http://BerlinerEnsemble.com)

Informationen zu Benjamin von Stuckrad-Barre erhalten Sie unter [Benjamin von Stuckrad-Barre DE – Marcel Hartges](http://BenjaminvonStuckrad-Barre.com)